

Die Helveter in Langenthal

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **72 (1946)**

Heft 29

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-485591>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Helveter in Langenthal

Die Studentenverbindung Helvetia sammelt sich aus allen Universitätsstädten der Schweiz, wo sie vertreten ist, alle zwei Jahre zur festlichen Tagung im altherwürdigen Gasthof zum Kreuz in Langenthal. Anschließend an das Fest findet jeweils ein fröhlicher Ball statt, zu dem die Töchter Langenthals und seiner Umgebung eingeladen werden, wobei sich oft allerhand drollige Vorfälle ereignen, die das Gedächtnis der Langenthaler treu bucht und seinem eisernen Anekdotenbestand einverleibt. Hier einige Proben:

Ein flotter Student hatte sich an einer Unschuld vom Lande ordentlich warm getanzt und äußerte girrend, sie um die Taille fassend:

«Fräulein, wenn man so schön gewachsen ist wie Sie, sollte man kein Corset tragen.» — Die Schöne errötete betroffen, machte Kehrt und verschwand. Während sich der junge Tänzer die bittersten Vorwürfe machte, das gute Ding unbesonnen gekränkt zu haben, huschte dieses etwa eine halbe Stunde später ordentlich mollig an seine Seite und lispelte verschämt: «I ha's jitze nümme-n-annel»

Ein anderer forscher Bursche hatte sich mit seiner Tänzerin königlich unterhalten und zwischenhinein den traditionellen Dézaley nichts weniger als ungebührlich vernachlässigt. Als er dem Mädchen gegen den grauen Morgen zur Seite sah, hieb er ihr plötzlich mit der flachen Hand kräftig patschend aufs Knie und frug: «Wi isch scho eue wärte Name, Fräulein; — i vergisse dä Cheib gäng!»

Ein Fuchslein hatte ebenfalls an seiner hübschen Tänzerin Gefallen gefunden und meinte in vorgerückter Stunde zu ihr: «Losit Fräulein, dir syt e mordsnätte Chäfer; — darf ig euch jitze-n-es Müntschi gäh?»

«He ja, we d'r weit so guet sy!» — lautete die Antwort der errötenden Galatea.

Aus: C. A. Loosli «Erlebtes und Erlauschtes», Verlag E. Löpfe-Benz, Rorschach.

Unter Freundinnen

«Hesch au ghört? d'Sonja sei im Schpital mit eme prochne Arm. Si sei em Dokter Pülverli under 's Auto cho.»

«So? Under em Dokter Pülverli sin neue Dodge? Am meischte wird sie fuxe, daß es kein Rolls-Royce gsi isch!»
AbisZ



JÜSP

Bidault: „Wenn i nume 's Rezäpt wüssti, wie me-n-us Whisky, Gin und Wodka en Cocktail mixt...“

Splitter

Kurzgefahzte Liebesgeschichte: Erst liegt man sich im Sinn, dann in den Armen und zuletzt — in den Haaren.

Es ist das Talent vieler Untalentierter, die fehlende Begabung durch «Genialität» zu ersetzen.

Hau, aber schau, wem.

Er kam, sie sah und — siegte. hkst.

Viel verlangt

An einem der letzten Sonntage war ich in Bern. Da wollte ich die Ratsäle unserer Bundesbehörden besichtigen.

In der Vorhalle des Bundespalastes hing am Marmorsockel eines ehernen Eidgenossen eine Tafel mit der Inschrift:

Man ist gebeten, hier auf diesem Treppenedest auf den Führer zu warten.

Lieber Nebi, ist das nicht ein wenig viel verlangt, besonders jetzt, wo er tot zu sein scheint?! Albi

Huóuenin
LUZERN
O.F. HELFENSTEIN
RESTAURANT
GRILL-ROOM · AFTERNOON-TEA
BAR · DANCING

FAVRAUD COGNAC
seit Jahren bewährt

Mir ist wieder
vögelwohl dank
Contra-Schmerz
12 Tabletten 1.80 in allen Apotheken